

verschiedenen Kenntnissen der Mann auf diese Art in seinem Kopf zusammengebracht hätte.“ Der blinde Jakob starb im Jahre 1775.

Als Pendant zu dieser den Münchener „Neuesten Nachrichten“ entnommenen Geschichte vom „blinden Jakob“ können wir eine seltsame Mittheilung über den aus Kassel gebürtigen, in Hannover am 3. April 1784 gestorbenen Hofarzt Kersting hinzufügen. Kersting war durch den Schlag eines Pferdes blind und taub geworden. Da soll er nun während dieses mehrere Jahre lang dauernden Zustandes sich auf folgende Weise der menschlichen Rede zugänglich gemacht haben: er legte einen Metallstab an seinen Körper (z. B. an den Einbogen) und ließ auf diesem sprechen: die Schwankungen desselben sollen ihm die Worte vollständig zugetragen haben. So zu lesen in Wilmar's „Hessische Chronik“.

Aus Heimath und Fremde.

Kassel. Am 11. d. M. wurde dahier der achtzigste Geburtstag des seit dem Jahre 1870 in Ruhestand versetzten Gymnasialprofessors Dr. Flügel von seinen dankbaren Schülern, deren Schulzeit zum Theil schon mehr als 50 Jahre zurückliegt, in der festlichsten Weise begangen. Ueber den glänzenden Verlauf dieses Festes, welches von dem in allen Kreisen so hochgeschätzten Geburtstagskind in wahrhaft staunenerregender geistigen und körperlichen Frische begangen wurde, wird in der nächsten Nummer unseres Blattes ausführlicher Bericht von einem Festtheilnehmer folgen.

— Am 9. Juni, dem Frohnleichnamstage, feierte zu Fulda der Generalvikar und Domdechant Karl Kalb das seltene Fest des fünfzigjährigen Priesterjubiläums. Der hochwürdige Herr steht gegenwärtig in seinem 75ten Lebensjahre und erfreut sich noch der vollen Frische des Geistes und Rüstigkeit des Körpers. Geboren zu Fulda, besuchte er das Gymnasium und Lyceum seiner Vaterstadt, studirte vom Herbst 1832 an an dem Priesterseminare zu Fulda Theologie, bekleidete mehrere Jahre die Stelle eines Stadtkaplans und war als solcher ein sehr beliebter Prediger, fungirte dann längere Zeit als Dompräbendat und Secretär des Kapitels, bis er im Jahre 1868 zum Domkapitular gewählt und als solcher bestätigt wurde. Nach dem am 3. November 1880 erfolgten Tod des Bisthumsverweisers Konrad Hahne, war er das einzige noch vorhandene Glied des Kapitels, welches letztere in Folge des Kulturkampfes nicht wieder hatte besetzt werden können. Nach Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles zu Fulda im December 1881 und nach Wiedereinrichtung des Domkapitels wurde Karl Kalb zum Generalvikar und Domdechant ernannt. Die Theilnahme an der Sekundizfeier war eine allgemeine, die sich ebenso auf die Laien, wie auf die Priester erstreckte, und reiche Gaben, welche sich meist auf seine priesterliche Würde bezogen, wurden ihm verehrt. Ad multos annos

Todesfälle. Am 5. Juni verschied im fast vollendeten fünfzigsten Lebensjahre, in Folge eines Hirschschlags zu Birstein die Prinzessin Sophie Charlotte Adelheid Victoria Agnese zu Fienburg und Büdingen-Birstein, Schwester des regierenden Fürsten Karl.

Am 11. Juni starb dahier in Kassel, 65 Jahre alt, der Rechtsanwalt Justizrath Karl Peters, nach langen und schweren Leiden an Rippenfellentzündung. Der Verbliebene ist rasch seinem ihm vor wenigen Wochen im Tode vorausgegangenen langjährigen Freunde und Mitarbeiter Justizrath Dr. Weigel gefolgt. Karl Peters, geboren zu Kassel, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte von 1844 bis 1847 in Marburg Rechtswissenschaft, war nach abgelegtem Staatsexamen bis 1853 Referendar bei dem Obergerichte zu Kassel, in welchem Jahre er zum Obergerichtsanwalt ernannt wurde. Als Rechtsanwalt hat er bis zu seinem Tode, sonach 34 Jahre, fungirt und sich den Ruf eines vorzüglichen Juristen erworben. Kannte man die besten Namen unter den hessischen Rechtsanwälten, so wurde in erster Linie der seine genannt. Einfach und schlicht in seinem Leben, zeichnete er sich noch besonders durch Uneigennützigkeit und wahren Biedersinn aus. Seine zahlreichen Freunde, sowie alle die ihn kannten, werden ihm ein treues ehrenvolles Andenken bewahren. Friede seiner Asche.

* * *

Marburg. Die Zahl der in diesem Sommersemester in Marburg Studirenden beträgt nach dem vor einigen Tagen veröffentlichten Verzeichniß 1009, zu denen noch 42 nicht immatrikulierte Hörer kommen, denen die Erlaubniß zum Besuche von Vorlesungen vom Rektor erteilt ist. Die theologische Facultät zählt 256, die juristische 114, die medizinische 303 und die philosophische 336 immatrikulierte Zuhörer. Der Provinz Hessen-Nassau gehören 372 Studirende, den anderen preussischen Provinzen 469, den übrigen Reichsländern 132, europäischen Staaten 28, außer-europäischen Staaten 8 (Afrika 2, Amerika 5, Australien einer) an.

* * *

Bad Nenndorf. Am 3. Juni wurde ein hundertjähriger Erinnerungstag des hessischen Heilbades Nenndorf feierlichst begangen. Schon der Arzt und Naturforscher Georg Agricola, geb. zu Glauchau am 24. März 1490 und gest. in Chemnitz am 21. November 1555, muß die Quelle Nenndorf gekannt haben, denn er erwähnt in seinem Werke: de natura eorum, quae effluunt e terra, Basil 1546 tom. I p. 538 eine Quelle, die südwestlich von Hannover am Fuße des Deister gelegen sei und auf deren klarem Wasser schwarzes Erdharz schwimme. Später scheint man jedoch dieselbe weniger beachtet zu haben. Erst zwei Jahrhunderte nachher, im Jahre 1763, machte ein Arzt des benachbarten Städtchens Eschsenhagen, Dr. Ernsting, wieder auf die Quelle aufmerksam. 1783 drückte Botaniker Eckhart sein gerechtes Erstaunen darüber aus, daß für die Benutzung der Quelle in sanitätlicher Beziehung noch nichts geschehen sei